



Verleihung der Friedrich- Hopfner-Medaille an Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinrich Ebner

Erhard Erker ¹, Herbert Stachelberger ², Karl Kraus ³, Hans Sünkel ⁴

¹ *Abteilung V1 "Grundlagen" im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*

² *Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der TU Wien*

³ *Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, TU Wien, Gußhausstraße 27-29,
1040 Wien*

⁴ *Abteilung Satellitengeodäsie, Institut für Weltraumforschung der ÖAW,
Lustbühelstraße 46, A-8042 Graz*

VGI – Österreichische Zeitschrift für Vermessung und Geoinformation **86** (3), S.
186–190

1998

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Erker_VGI_199826,  
Title = {Verleihung der Friedrich- Hopfner-Medaille an Univ.-Prof. Dipl.-Ing.  
        Dr. Heinrich Ebner},  
Author = {Erker, Erhard and Stachelberger, Herbert and Kraus, Karl and S{"u}  
        nkel, Hans},  
Journal = {VGI -- {"0}sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessung und  
        Geoinformation},  
Pages = {186--190},  
Number = {3},  
Year = {1998},  
Volume = {86}  
}
```



Literatur

- [1] Bordes, G., Giraudon, G. & Jamet, O. (1997): Road Modeling Based on a Cartographic Database for Aerial Image Interpretation, Semantic Modeling for the Acquisition of Topographic Information from Images and Maps, Birkhäuser Verlag Basel, pp. 123–139.
- [2] Eckstein, W. & Steger, C. (1996): Fusion of Digital Terrain Models and Texture for Object Extraction, Proceedings of the Second International Airborne Remote Sensing Conference and Exhibition. Vol. III, Environmental Research Institute of Michigan, pp. 1–10.
- [3] Grün, A. & Li, H. (1997): Semi-Automatic Linear Feature Extraction by Dynamic Programming and LSB-Snakes, Photogrammetric Engineering & Remote Sensing 63(8): 985–995.
- [4] Heipke, C., Mayer, H., Wiedemann, C. & Jamet, O. (1998): External Evaluation of Automatically Extracted Roads, Photogrammetrie Fernerkundung Geoinformation (2): 81–94.
- [5] Mayer, H. (1998): Automatische Objektextraktion aus digitalen Luftbildern, Deutsche Geodätische Kommission (C) 494, München.
- [6] Mayer, H. & Steger, C. (1998): Scale-Space Events and Their Link to Abstraction for Road Extraction, ISPRS Journal of Photogrammetry and Remote Sensing 53(2): 62–75.
- [7] Mayer, H., Laptev, I. & Baumgartner, A. (1998): Multi-Scale and Snakes for Automatic Road Extraction, Fifth European Conference on Computer Vision, pp. 720–733.
- [8] Ruskoné, E., Guigues, L., Airlault, S. & Jamet, O. (1996): Vehicle Detection on Aerial Images: A Structural Approach, 13th International Conference on Pattern Recognition, Vol. III, pp. 900–904.
- [9] Steger, C., Mayer, H. & Radig, B. (1997): The Role of Grouping for Road Extraction, Automatic Extraction of Man-Made Objects from Aerial and Space Images (II), Birkhäuser Verlag Basel, pp. 245–256.
- [10] Vosselman, G. & de Knecht, J. (1995): Road Tracing by Profile Matching and Kalman Filtering, Automatic Extraction of Man-Made Objects from Aerial and Space Images, Birkhäuser Verlag Basel, pp. 265–274.

Anschrift der Autoren:

Prof. Dr.-Ing. Heinrich Ebner, Dipl.-Ing. Albert Baumgartner: Lehrstuhl für Photogrammetrie und Fernerkundung, TU München, D-80290 München, Email: {ebn}{albert}@photo.verm.tu-muenchen.de
Dr. rer. nat. Carsten Steger, Forschungsgruppe Bildverstehen, Institut für Informatik IX, TU München, D-80290 München, Email: stegerc@informatik.tu-muenchen.de

Verleihung der Friedrich-Hopfner-Medaille an Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinrich Ebner

Die Friedrich-Hopfner-Medaille

Die Friedrich-Hopfner-Medaille ist eine Auszeichnung, die von der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung (ÖKIE) bzw. ab 1996 von der Österreichischen Geodätischen Kommission (ÖGK) in der Regel alle vier Jahre für hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Geodäsie verliehen wird.

Die Verleihung dieser Auszeichnung an den Vorstand des Lehrstuhles für Photogrammetrie und Fernerkundung der Technischen Universität München, an Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinrich Ebner, ist neben der Würdigung der persönlichen Leistung des Geehrten auch ein positives Zeichen im Sinne der immer stärker werdenden Integration der einzelnen Fachbereiche des Vermessungswesens, von der Erdmessung bis zur Photogrammetrie und Fernerkundung.

Die ÖGK ist gemäß ihren Statuten das Organ der Internationalen Geodäsie für Österreich. Sie vertritt die Belange Österreichs in der Internationalen Assoziation für Geodäsie (IAG) und bei zwischenstaatlich vereinbarten geodätischen Arbeiten, soweit diese nicht in Vollzug des Vermessungsgesetzes erfolgen. Sie ist die offizielle Verbindungsstelle Österreichs zur Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik (IUGG).

Die ordentlichen Mitglieder der Kommission sind maximal 18 Universitätsprofessoren im Dienststand, sowie je ein Vertreter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten und des Bundesministeriums für Wissenschaft, Verkehr und Kunst, der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (BEV), der Leiter der Abteilung „Grundlagen“ des BEV, der Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, sowie ein Vertreter der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten.

Die ÖGK ist damit in dieser personellen Zusammensetzung eine einzigartige Plattform, in der Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis vor dem gemeinsamen fachlichen Hintergrund beurteilend und lenkend tätig werden können.

Die Verleihung der Friedrich-Hopfner-Medaille durch dieses Gremium stellt somit eine ganz besondere Auszeichnung dar und ist die höchste Würdigung, die die österreichische Geodäsie vergeben kann.

Die Stiftung der Medaille erfolgte im Rahmen einer Sitzung der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung (ÖKIE), am 26. November 1976 über Vorschlag von Univ.-Prof. Dr. Helmut Moritz und wurde bisher vergeben an:

Prof. Dr. Karl Killian (1978)
Prof. Dr. Karl Ramsayer (1982)
Prof. Dr. Dr.h.c. Hellmut Schmid (1986)
Prof. Dr. Fritz K. Brunner (1990)

Im Jahre 1994 kam eine Vergabe der Medaille nicht zustande. Gemäß den Bestimmungen für die Verleihung der Friedrich-Hopfner-Medaille (zuletzt veröffentlicht in der ÖZ, 79. Jg. 1991/Heft 1) war die nächste Verleihung erst wieder in weiteren vier Jahren und damit 1998 möglich.

Der Vorschlag für Prof. Ebner wurde von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Karl Kraus in der Sitzung der ÖGK am 1.12.1997 eingebracht. Die wissenschaftlichen Leistungen von Prof. Ebner auf dem Gebiet der Photogrammetrie und der Ausgleichsrechnung waren und sind unumstritten. Ebner ist zudem österreichischer Staatsbürger und nicht Mitglied der ÖGK. Er erfüllt damit die erforderlichen Bedingungen.

Nach Einholung der beiden in den Bedingungen vorgesehenen Gutachten, die selbstverständlich äußerste Zustimmung zum Ausdruck brachten, wurde die festliche Verleihung der Medaille für den 15. Mai 1998 im Boeckl-Saal der Technischen Universität Wien vorgesehen.

Die Festsitzung konnte vor einem vollen Auditorium, umrahmt vom Steichquartett der Technischen Universität Wien mit Musik von Josef Haydn, stattfinden. Der Höhepunkt der Veranstaltung war neben der Verleihung der Medaille durch den Präsidenten der ÖGK, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Sünkel, der Festvortrag des Geehrten mit dem Titel „Automatische Extraktion von Straßen aus digitalen Luftbildern“.

Die ÖGK erlaubt sich in diesem Zusammenhang dem jüngsten Träger der Friedrich-Hopfner-Medaille, Herrn Prof. Ebner, und allen im Festakt involvierten Persönlichkeiten mit Spektabilis Dr. Stachelberger an der Spitze für diese Kooperationsbereitschaft den herzlichsten Dank auszusprechen.

Erhard Erker, Sekretär der ÖGK

Grußworte seiner Spektabilität des Dekans der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der TU-Wien o. Univ.-Prof Dipl.-Ing Dr. techn. Herbert Stachelberger

Sehr geehrter Herr Prof. Ebner, sehr geehrter Herr Präsident Sünkel, verehrte Kolleginnen und Kollegen, hohe Festversammlung, mir fällt die Ehre zu, die Grußworte der TU Wien an Sie, meine Damen und Herren, zu richten.

Wir sind zusammengekommen, um Prof. Ebner mit der Friedrich-Hopfner-Medaille auszuzeichnen. Diese Medaille wird von der Österreichischen Geodätischen Kommission an österreichische Staatsbürger für hervorragende wissenschaftliche Leistungen verliehen. Die Friedrich-Hopfner-Medaille ist eine seltene und sehr hohe Auszeichnung. In den Worten Prof. Sünkels, dem Präsidenten der Österreichischen Geodätischen Kommission, kam dieser hohe Stellenwert bereits zum Ausdruck.

Vor der Verleihung der Friedrich-Hopfner-Medaille wird Prof. Kraus, der Fachkollege Prof. Ebners an unserer Universität, die Laudatio für Herrn Prof. Ebner halten. Ohne dieser Würdigung vorgreifen zu wollen, möchte ich als akademischer Funktionär der TU Wien meine Freude zum Ausdruck bringen, daß Sie, sehr geehrter Herr Kollege Ebner, ein Absolvent unserer Universität sind.

Mit der im Jahre 1976 erfolgten Stiftung der Friedrich-Hopfner-Medaille für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Geodäsie durch die Österreichische Geodätische Kommission sollen die Verdienste Friedrich Hopfners, o.Hochschulprofessor an der TH Wien von 1934 bis 1938 und von 1945 bis 1949, um die Internationale Erdmessung gewürdigt werden. Lassen Sie mich, hohe Festversammlung, auf die Persönlichkeit Hopfners und seine Verdienste im folgenden kurz eingehen.

Friedrich Hopfner wurde im Jahre 1881 in Trautenu in Böhmen geboren. In den Jahren 1899 bis 1904 studierte er Astronomie, Geophysik und Meteorologie an der Deutschen Universität in Prag und an der Universität München sowie zwei Semester Geodäsie an der Deutschen Technischen Hochschule Prag. Im Jahre 1905 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert.

Die ersten Stationen seines Berufslebens waren das königliche Meteorologische Institut in Berlin, das Institut für kosmische Physik in Innsbruck, die k.k. Zentralanstalt für Meteorologie in Wien, das k.k. maritime Observatorium in Triest und schließlich das k.k. Gradmessungsbüro, in das er im Jahre 1912 als Adjunkt berufen wurde.

Den ersten Weltkrieg machte Friedrich Hopfner als Reserveoffizier mit, und zwar vom 26. Juli 1914 bis 30. November 1918.

Nach der Eingliederung des Gradmessungsbüros in das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen wurde er im Jahre 1921 zum Vorstand der Abteilung für den wissenschaftlichen Vermessungsdienst ernannt. In dieser Funktion organisierte er den geodätisch-astronomischen

und geophysikalischen Vermessungsdienst. Weiters richtete er eine Versuchsanstalt für geodätische Instrumente und Zeitmesser ein. Wir verdanken ihm ferner auch die ersten astronomischen Längenbestimmungen in Österreich auf drahtlosem Weg, die Ausgestaltung des Zeit- und Uhrendienstes des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, die Durchführung von Pendelmessungen mit drahtloser Fernsteuerung der Koinzidenzapparate sowie die Verwirklichung einer neuen magnetischen Landesaufnahme von Österreich.

In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde Dr. Hopfner im Jahre 1931 zum wirkl. Hofrat ernannt. Nach Ablehnung eines Rufes auf ein Ordinariat für Astronomie an der Deutschen Universität Prag wurde er im Jahre 1936 als Nachfolger von Prof. Dr.-Ing. et Dr.phil. Richard Schumann auf die freigewordene Lehrkanzel für Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie an der Technischen Hochschule Wien berufen. Diesem Ruf ist er gerne gefolgt.

Von den Machthabern des Dritten Reiches wurde Prof. Hopfner in den dauernden Ruhestand versetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er an die Technische Hochschule zurückberufen. Im Studienjahr 1945/46 fungierte er als Dekan der Fakultät für Angewandte Mathematik und Physik. Vom Vertrauen seiner Kollegen getragen, wurde er mit großer Mehrheit für das Studienjahr 1948/49 zum Rektor magnificus der Technischen Hochschule Wien gewählt. Im letzten Monat seiner Amtszeit, am 5. September 1949, fiel er einem tragischen Unglück am Hintersteinersee zum Opfer.

Prof. Hopfner hat eine intensive und vielseitige wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet. In jüngeren Jahren befaßte er sich mit theoretischen Problemen der Meteorologie, daneben aber auch mit rein astronomischen Themen, besonders mit ersten Bahnbestimmungen und Ephemeridenrechnungen für eine Reihe von Planetoiden.

Hopfner setzte sich außerdem mit Fragen der Höheren Geodäsie und Geophysik auseinander. Viel trug er zur Klärung des Problems der Reduktion der beobachteten Schwerewerte, der Begründung der Lehre von der Isostasie, der Elliptizität des Erdäquators und der Abplattung des Niveausphäroids bei. In Fortsetzung der Bruns'schen Arbeiten über die Figur der Erde hat Hopfner eine elegante Methode zur Ableitung der Geoidundulationen entwickelt.

Von ihm stammen ferner einige zusammenfassende Darstellungen und Lehrbücher geodätischen und geophysikalischen Inhalts. In der

1933 erschienenen „Physikalischen Geodäsie“ war Hopfner bestrebt, die Höhere Geodäsie auf eine sehr breite astronomisch-physikalische und mathematische Grundlage zu stellen. Mit dem kurz vor seinem Tode erschienenen Lehrbuch über „Grundlagen der Höheren Geodäsie“ hat sich Hopfner höchste Anerkennung in Fachkreisen erworben.

Die großen Verdienste Prof. Hopfners wurden durch die Zuerkennung der Mitgliedschaften in Gelehrtenvereinigungen und die Verleihung von Wissenschaftspreisen gewürdigt. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang als Beispiele nur die Wahl zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie zum Präsidenten der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung erwähnen.

Mit diesem kurzen Abriß über Hopfners Persönlichkeit und seiner wissenschaftlichen Verdienste wollte ich, meine Damen und Herren, den Hintergrund für die Verleihung der Friedrich-Hopfner-Medaille aufzeigen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Laudatio für Prof. Ebner vorgetragen von o.Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr.h.c. Karl Kraus

Die Wege Prof. Ebners und meine Wege verliefen längere Zeit nebeneinander, manchmal haben sie sich gekreuzt und manchmal berührt. Es fällt mir daher leicht, seinen beruflichen Weg kurz zu skizzieren.

Zunächst einige biographische Daten:

- 29. 11. 1939 geboren in Wien.
Volksschule, Gymnasium und Ingenieurschule für Tiefbau, ebenfalls in Wien.
- 1959 – 1964 Studium des Vermessungswesens an der TH Wien, anschließend zur Firma Carl Zeiss nach Oberkochen.
- ab 1.1.1967 Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Photogrammetrie der Universität Stuttgart.
- 1969 Promotion mit dem Thema „Genauigkeitsuntersuchung zur photogrammetrischen Sternkoordinatenbestimmung durch geschlossenen Blockausgleich“.

Um diese Zeit haben sich unsere Wege berührt; ich war ab 1970 ebenfalls an diesem Institut in Stuttgart tätig. Wir beide waren sozusagen hinter Prof. Ackermann, dem Institutsleiter, in

zweiter Ebene tätig. Wir waren beide sehr ambitioniert; Herr Ackermann hat immer auf Balance geachtet; das drückt sich zum Beispiel auch darin aus, daß wir unsere Habilitationsvorträge am gleichen Tag in einer Doppelveranstaltung gehalten haben.

Im Jahre 1974 stand die Besetzung des Ordinariats für Photogrammetrie an der TH Wien an. Für Heinrich Ebner war diese Position damals sein erklärtes großes Ziel; für mich war es damals eher ein „Nebenmaximum“; die Entscheidung in Wien fiel auf mich. Kurz danach war das Ordinariat für Photogrammetrie an der TU München zu besetzen, eigentlich mein großes Ziel. Doch ich hatte mich in Wien in kurzer Zeit bereits so gut etabliert, daß ich für München keine Bewerbung mehr abgegeben habe.

Prof. Ebner wurde am 1.1.1977 von Stuttgart nach München berufen.

Das war kurz geschildert die Kreuzung in unseren Lebenswegen. In der photogrammetrischen Fachwelt wurde dieser Umstand, daß Prof. Ebner als „Wiener“ in München ist und ich als „Münchener Absolvent“ in Wien bin, heftig diskutiert. Heinrich Ebner und ich sehen im nachhinein die herausgekommene Lösung für beide als sehr positiv.

Prof. Ebner hat in München eine sehr forschungsintensive Gruppe aufgebaut. Er hat mit seinen Mitarbeitern insbesondere auch in der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung (ISPRS) Herausragendes geleistet. In diesem Zusammenhang gab es wieder eine Berührung unserer Wege.

In der Periode 1992 – 1996 war Prof. Ebner Präsident der Kommission III „Theory and Algorithms“ der ISPRS. In der Vorbereitung und Durchführung des ISPRS-Kongresses im Jahre 1996 in Wien war diese Kommission äußerst leistungsfähig, wobei sich die Leistung sowohl auf das wissenschaftliche Niveau als auch auf die Organisation bezieht.

Besonders dieses wissenschaftliche Umfeld, das Heinrich Ebner geschaffen hat, waren für Prof. Sünkel, dem Präsidenten der ÖGK, und für mich ausschlaggebend, Prof. Ebner für die Friedrich-Hopfner-Medaille vorzuschlagen.

Einen kurzen Blick möchte ich noch in die wissenschaftlichen Arbeiten Prof. Ebners werfen (es gibt deutlich mehr als 100 Publikationen):

In den ersten Jahren seiner Assistententätigkeit am Institut für Photogrammetrie der Universität Stuttgart entstanden die sehr bekannten Ausgleichungsprogramme für die Aerotriangula-

tion. Herr Ebner hat dazu einen großen Teil der mathematischen Grundlagen beigetragen und er hat sich vor allem den Genauigkeitsgesetzen der Aerotriangulation gewidmet. Es war eine große Sensation als es sich herausstellte, daß man aus Netzverbänden mit kleinen Elementar-einheiten die gleiche Genauigkeit erreichen kann wie mit der traditionellen Vorgangsweise vom Großen ins Kleine. Ich möchte in diesem Zusammenhang noch erwähnen, daß der früh verstorbene Prof. Meissl auf diesem Gebiet eng mit Prof. Ebner zusammengearbeitet hat. Prof. Ebner bekam für diese Arbeiten den Otto-von-Gruber-Preis, eine sehr hohe Auszeichnung, die nur in Abständen von vier Jahren von der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung vergeben wird.

Prof. Ebner hat sich in der Folge seiner wissenschaftlichen Tätigkeit mit Varianz-Komponentenschätzung, also der a posteriori Schätzung der Varianzen von Beobachtungsgruppen unterschiedlicher Genauigkeit, sehr erfolgreich auseinandergesetzt und eine Methode mit sehr guter Konvergenz angegeben.

Eine weitere Folge seines Umgangs mit großen Datenmengen waren die Erarbeitung und Implementierung von Methoden zur Detektion grober Datenfehler und der Kompensation systematischer Modellfehler.

Ende der 70er Jahre hat Prof. Ebner einen sehr interessanten Aufsatz veröffentlicht, der verschiedene Interpolationsaufgaben, insbesondere zur Generierung von digitalen Geländemodellen, mit Finiten Elementen löst. Dieser Ansatz ist auch für die Modellierung der Bahnen von Flugzeugen und Satelliten sehr interessant. Auf der Basis dieser Theorie entstanden auch vielseitige EDV-Programme.

In den letzten Jahren war Prof. Ebner intensiv mit Studien über neue digitale Aufnahmesysteme für die Fernerkundung der Erde und für Marsmissionen befaßt.

Schließlich möchte ich noch die Publikationen über Bildzuordnung und Objektrekonstruktion innerhalb der digitalen Photogrammetrie erwähnen. Dieses Thema ist heute äußerst aktuell. Darüber werden wir von ihm anschließend den Festvortrag hören.

Verleihung der Friedrich Hopfner-Medaille durch den Präsidenten der ÖGK, o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Hans Sünkel

Meine Damen und Herren, ich habe das Vergnügen, Herrn Prof. Ebner seit mehr als zwei

Jahrzehnten persönlich zu kennen. Ich habe ihn und seine herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten in hohem Maße schätzen gelernt – als großartigen Kollegen, als ambitionierten Hochschullehrer, als wissenschaftlichen Manager, aber auch als ungemein aktiven Sportler. (Wenn Sie auf der Fahrt durch die Toskana einem braungebrannten, durchtrainierten Rennradfahrer mit leichtem Wiener Akzent begegnen, dann kann es sich durchaus um Heinrich Ebner handeln.) Mens sana in corpore sano – gelebt von Heinrich Ebner – im wahrsten Sinne des Wortes.

Und diese Ebnersche Mens sana folgt durchaus einfachen Prinzipien:

„Set and demand standards of excellence“

„Ideas are useless unless used“

„Nothing is particularly difficult, if you divide it into small jobs“.

Heinrich Ebners Sache ist es nicht, Aussagen zu verbrämen und hinter einem Paravent diplomatischer Floskeln zu verstecken. Er liebt und lebt vielmehr den Mut zum aufrechten Gang. Er ist nicht nur ein ungemein vielseitiger Kollege, dessen enorm breites wie auch tiefes Wissen weit über unsere fachlichen und geografischen Grenzen hinaus nachgefragt wird, er ist auch ein Mensch des Vertrauens und der Zuneigung – er ist ein guter Freund. Und dieser Cocktail von so herausragenden menschlichen Qualitäten macht ihn in hohem Maße integrativ, macht ihn zum Vorbild schlechthin.

Unser verehrter Karl Rinner, einst Präsident der ÖGK, meinte:

„Wer an der Front kämpfen muß, braucht Ruhe im Hinterland“

Und diese ruhige wie beruhigende Atmosphäre bietet Heinrich Ebner, wie auch so man-

chen seiner Kollegen, seine geschätzte Familie. Hinter jedem erfolgreichen Mann steht ja bekanntlich auch eine ebenso erfolgreiche Frau. Daher ist Dein beachtlicher Erfolg, lieber Heinrich, wohl auch jener Deiner lieben Gattin und Deiner Familie überhaupt.

Sehr geehrter Herr Prof. Ebner, lieber Heinrich, in meiner gegenwärtigen Funktion als Präsident der Österreichischen Geodätischen Kommission wird mir die ehrenvolle Aufgabe zuteil, Dir in Würdigung Deiner hervorragenden Leistungen in Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Photogrammetrie und Fernerkundung die Friedrich Hopfner-Medaille zu verleihen. Ich tue dies mit größtem Respekt und persönlicher Freude gleichermaßen.

Dankesworte von Prof. Ebner für die Verleihung der Friedrich-Hopfner-Medaille

Spektabilität, lieber Hans, lieber Karl, sehr verehrte Festgäste,

ich bedanke mich herzlich für die Verleihung der Friedrich-Hopfner-Medaille, mit der ich in keiner Weise gerechnet habe und freue mich, heute in meiner Heimatstadt, an der TU Wien zu sein, an der ich studiert habe.

Ich bin an dieser Universität hervorragend ausgebildet worden. Besonders danken möchte ich Prof. Karl Neumaier für seine Förderung seit meinem Studienabschluß und für das freundschaftliche Verhältnis, das uns verbindet.

Darüberhinaus geht mein Dank an Prof. Ackermann. Die 10 Jahre bei ihm in Stuttgart haben mich stark geprägt und sind die Basis meiner wissenschaftlichen Laufbahn.

Speziell danken möchte ich meiner lieben Frau, die seit 35 Jahren aushält, daß ich eine Geliebte namens Photogrammetrie habe.